

Bus und Bahn zu gewinnen. Diese Überlegungen spiegeln sich im NRW-weiten eezy-Ticket, mit dem der Kunde landesweit ohne Tarifenkenntnisse unterwegs ist, wider. Es ist die optimale Ergänzung zum Angebot des Deutschlandtickets für die Selten- und Spontanutzer und hat daher auch perspektivisch seine Daseinsberechtigung in der sich stark reduzierenden Ticketwelt, für die im VRR 2025 erste Grundlagen geschaffen werden.

Die neue Organisation zur Direktvergabe hat auch die In-house-Vergabe von zusätzlichen Verkehrsleistungen im sog. Schülerspezialverkehr von der Stadt Krefeld an die SWK MOBIL möglich gemacht. Ab dem Schuljahrsbeginn 2025/26 übernimmt die SWK MOBIL die gesamten Leistungen und wird sie mit einem oder mehreren Partnern erbringen.

Risikobericht

Das **Risikomanagement** wird im Rahmen der bestehenden Geschäftsbesorgungsverträge durch die SWK AG als Muttergesellschaft für alle in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Entsorgung, Verkehr sowie in den Support-Funktionen operativ tätigen Tochtergesellschaften zentral durchgeführt. Deren wesentliche Risiken werden im Risikoportfolio des Konzerns erfasst und ausgewiesen. Ziel des Risikomanagementsystems ist es, die Unternehmensrisiken aus dem externen Unternehmensumfeld sowie aus unternehmensinternen Gegebenheiten so früh wie möglich zu erkennen, zu bewerten und gegenzusteuern. Alle wesentlichen organisatorischen und inhaltlichen Aspekte zum Risikomanagementsystem/-prozess sind in einer Verfahrensanweisung festgelegt, die Bestandteil des Organisationshandbuchs der SWK AG ist.

In Abhängigkeit eines unternehmensindividuellen Schwellenwerts werden Risiken (und dazugehörige Frühwarnindikatoren und Maßnahmen) in einer Software der SWK AG durch Risikobeauftragte und -manager der Konzerngesellschaften erfasst und gemeldet. Die Informationen zu eventuell bestehenden Risiken sind von den Verantwortlichen der Organisationseinheiten anzufordern. Auf Basis der im System zur Verfügung stehenden Reports/Übersichten geben die Risikomanager der Geschäftsführung regelmäßig einen Überblick über den Risikobestand sowie dessen Veränderungen und lassen sich die Freigabe erteilen.

Der Risikoausschuss der SWK AG tagte quartalsweise, analysierte die gemeldeten Risiken und gab den Risiko-

verantwortlichen Hinweise zum Ansatz, zur Bewertung und zum Umgang mit diesen.

Im Folgenden wird auf die für den Konzern wesentlichen **Risiken** eingegangen.

Umfeldrisiken

Im **Geschäftsfeld Verkehr** bleibt das Einnahmenniveau zukünftig weiter schwer abschätzbar. Das Nachfrageverhalten auf Basis der Fahrtenzahlen hat sich stabilisiert und liegt wieder ungefähr auf dem Vor-Corona-Niveau. Die Mindereinnahmen durch die Einführung des Deutschlandtickets sollen zumindest noch bis einschließlich 2025 ausgeglichen werden. Ob die Mittel hierfür vollständig reichen werden, ist fraglich. Der Ausgleich der Mindereinnahmen beruht darüber hinaus auf einer fortgeschriebenen Indizierung, die auf historischen Fahrpreisanpassungen beruhen, welche bereits viel zu niedrig waren. Steigende Betriebsaufwendungen (Personal, Material) und Investitionsausgaben – nicht zuletzt zur Erreichung der Ziele zur Klimaneutralität – bei einem relativ eingefrorenen Einnahmenniveau führen zu einem höheren Finanzierungsbedarf. Hier ist noch offen, wie der Anstieg dieses **Finanzierungsbedarfs** perspektivisch gedeckt werden soll.

Marktrisiken

In der **Energiebeschaffung** bestehen im Wesentlichen **Preisrisiken** der Commodities Strom und Gas. Um diese zu minimieren, werden bei vertrieblichen Strom- und Gaslieferverträgen Risikozuschläge ermittelt und eingepreist. Die Risikozuschläge werden regelmäßigen Prüfungen unterzogen. Darüber hinaus bestehen pro Produkt, Sparte, Portfolio und Bestellbevollmächtigten Transaktionslimits. Diese sowie der Umfang und die Struktur der Portfolios werden kontinuierlich überwacht.

Im **Energievertrieb** bestehen **Mengenrisiken** im Rahmen der strukturierten Beschaffung (Abweichung der am Terminmarkt beschafften Menge von der kurzfristigen Prognose bzw. zu den Ist-Mengen). Analog zu den Preisrisiken werden die Mengenrisiken über Risikozuschläge berücksichtigt. Zudem soll dem Mengenrisiko über eine kontinuierliche Verbesserung der Prognoseprozesse entgegengewirkt werden. Die Beschaffungsstrategien der Strom- und Gasportfolios werden regelmäßig geprüft und ggf. angepasst.

In der **Energieerzeugung** entstehen darüber hinaus **Mengenrisiken** bei der Bewirtschaftung von EE-Anlagen. Strom aus Photovoltaik und Wind kann hierbei über Power Purchase Agreements (PPA) für eigene Vertriebsport-

folios genutzt oder auch direktvermarktet werden. Die PPAs werden i.d.R. „pay-as-produced“ abgeschlossen, d.h. das Energiemanagement der SWK ENERGIE in der Rolle des Stromvermarkters übernimmt die kompletten Mengen- und Strukturierungsrisiken. Für diese Risiken werden ebenfalls entsprechende Risikozuschläge eingepreist, deren Auskömmlichkeit durch das Controlling kontinuierlich überprüft wird. Backtesting und Pricing erfolgt hierbei eng verzahnt, um gleichsam auskömmliche, aber auch marktkonforme Risikozuschläge festzulegen.

Da bei der Bewertung von Preis- oder Mengenrisiken in der Regel symmetrische Verteilungen angenommen werden, sind bei beiden Risikoarten positive Abweichungen möglich und damit auch Chancen verbunden. Die SWK ENERGIE bewirtschaftet ihre Portfolios (inklusive lekker Energie) stets risikoavers, spekulative Geschäfte sind auch durch die im Risikohandbuch festgelegten Regelungen ausgeschlossen.

Die insbesondere in den letzten Jahren schwer prognostizierbaren Gas-, Umlagen-, CO₂- und Strompreise bergen Risiken für die Sparte Wärme. So können die Prognosen von **Fernwärmeerzeugungskosten** immer nur als Momentaufnahme gesehen werden. Bei der endgültigen Spitzabrechnung kann es vor allem im Umfeld der Gas-Spotbeschaffung offener Mengen zu Verwerfungen kommen. Die derzeit noch gültige Preisgleitformel für die Preisstellung gegenüber den Endkunden basiert derzeit auf mehreren Indizes, welche die aktuelle Kostenentwicklung nur mit einem zeitlichen Versatz von 1 bis 2 Jahren abbilden. An einer dauerhaften Lösung zur Anpassung der Preisgleitformel wurde gearbeitet, so dass diese nun Ende 2025 eingeführt werden wird (für Kunden mit reinen bzw. Standard-Fernwärmeverträgen).

Selektiv gibt es noch Risiken in der **Materialbeschaffung**. Mittlerweile hat sich die Situation etwas entspannt. Große Lieferverzögerungen bestehen bei der Bestellung von Transformatoren und bei Schaltanlagen. Die Lieferzeit für Transformatoren kann je nach Spannungsebene aktuell von einem Jahr bis zu drei Jahren betragen. Aufgrund der deutlichen Knappheit am Markt haben sich die Preise für diese Betriebsmittel innerhalb von drei Jahren rund verdreifacht. In der Beschaffung von Material und Fremdleistungen sind ebenfalls Preissteigerungen und verlängerte Lieferzeiten festzustellen. Die Kosten für das **Baugeschäft** steigen schneller an als der Verbraucherpreisindex.

Anfragen und Genehmigung **dezentraler Eigenerzeugungsanlagen** (DZE) im Netzgebiet der NGN bewegen

sich weiterhin auf einem hohen Niveau. Es wurden über 30 Mio. € Einspeisevergütung gezahlt. Da DZE ihren Vergütungsanspruch über 20 Jahre erwerben, stellen sie einen Aufwandstreiber über die Jahre in allen Bereichen der NGN dar. Dies in Beispielen von der Anschlussanfrage im Rahmen von Anlagenerweiterungen oder Speichererweiterungen, Änderung der Abrechnungsvorgaben und Bilanzierung, sowie Mess- und Steuerungstechnik bis hin zur Abrechnung und EEG/KWKG Wälzung gemäß Energiefinanzierungsgesetz. Im Jahr 2024 wurde eine Softwarelösung eingeführt und die Grundlagen für die automatische Bearbeitung von Anschlussanfragen gelegt. Dadurch wird dem Risiko fehlerhafter Vergütungszahlungen entgegengewirkt.

Hohe Preise für Energie und das Energiesparen der SLP-Kunden haben beim Netzbetreiber NGN zu hohen Einnahmen bei den **Mehr-/Mindermengen** und beim Differenzbilanzkreis geführt. Die schon für 2024 erwarteten Auszahlungen haben sich verzögert. Der Saldo der Mehr-/Mindermengen wird in den Jahren 2025 ff. zu Auszahlungen an die Lieferanten führen. Die aktuellen Rückstellungen sollten die zukünftigen Ausgaben decken.

Risiken im **Geschäftsfeld Entsorgung** liegen vor allem in der Entwicklung der verfügbaren Mengen und der Preise für Abfälle im Bereich der thermischen Verwertung. In diesem Bereich könnten durch den Bau neuer Müllverbrennungsanlagen sowie den Betrieb von weiteren Ersatzbrennstoffkraftwerken (EBS-Kraftwerken), die teilweise günstigere Kostenstrukturen als bestehende Müllverbrennungsanlagen haben, Anlagenüberkapazitäten auf dem Verbrennungsmarkt entstehen, die einen Preisdruck auf der Inputseite zur Folge hätten. Die Anlagenüberkapazitäten würden ebenfalls auftreten, wenn die Mengen aus dem Ausland dem deutschen Markt entzogen würden oder deutsche Mengen ins Ausland überführt werden.

Risiken, welche sich aus dem Abschluss von mehrjährigen Verträgen ergaben, hat die EGN durch die Bildung von Drohverlustrückstellungen in ausreichendem Maße berücksichtigt. Zukünftige Ausschreibungsverfahren können, abhängig von der Entwicklung des Verbrennungsmarktes, zur weiteren Bildung von Drohverlustrückstellungen führen.

Die EGN übernimmt insbesondere Entsorgungs- und Recyclingdienstleistungen für Kommunen, duale Systeme und Gewerbe-/Industriekunden. Sie steht bei Ausschreibungen im Wettbewerb zu anderen Entsorgungsunter-

nehmen und ist bei Neuausschreibungen den entsprechenden Umsatz- und Ergebnisrisiken ausgesetzt.

Durch das Fortschreiten der Rekommunalisierung werden dem privatwirtschaftlichen Entsorgungsmarkt Aufträge entzogen. Dies birgt die Gefahr von Auftragsverlusten im Kommunalkundensegment.

Aufgrund der Volatilität auf den Sekundärrohstoffmärkten besteht das Risiko von Ergebnisrückgängen bei sinkenden Rohstoffpreisen.

Durch die hohe Inflation der letzten Jahre und die u. a. daraus resultierende Rezession bestehen vermehrt wirtschaftliche Risiken. Aufgrund der Unsicherheiten im europäischen Raum, der hohen Energiekosten sowie fehlender Bauteilkomponenten in der Industrie droht die Wirtschaft auf dem deutschen sowie europäischen Markt zu stagnieren, was auf dem Markt für gewerbliche Abfallmengen längerfristige Auswirkungen haben würde. Zusätzlich drohen Absatzeinbrüche durch fehlende Nachfrage auf den Sekundärrohstoffmärkten. Des Weiteren besteht das Risiko vermehrter Forderungsausfälle durch Insolvenzen als Folge des wirtschaftlichen Abschwungs. Neben den Umsatzrisiken besteht das Risiko von hohen Kostensteigerungen, zum Beispiel durch zukünftige Tarifabschlüsse oder Energiekostensteigerungen, die nicht oder nur in Teilen an die Kunden weitergereicht werden können.

Im Inertstoff- und Großbaustellengeschäft besteht durch die Kosten- und Zinsentwicklung der letzten Jahre das Risiko von weiteren Auftragsrückgängen bzw. einer ausbleibenden Erholung in der Baubranche, was für die EGN einen direkten Einfluss auf das Ergebnis in den Bereichen Sanierung und Abbruch, Großbaustellenentsorgung sowie der Deponie Brüggen haben würde. Des Weiteren würden die Ergebnisbeiträge der im Inertstoffgeschäft tätigen Beteiligungsgesellschaften der EGN weiter sinken bzw. die erwarteten Ergebnisbeiträge nicht erzielt werden können. Der Fachkräftemangel auf dem deutschen Arbeitsmarkt führt auch in der Entsorgungsbranche zu einer angespannten Personalsituation. Hierdurch besteht zunehmend das Risiko von wirtschaftlichen Einbußen durch die fehlende Stellennachbesetzung von qualifiziertem Personal.

Im **Geschäftsfeld Verkehr** stellt auch das hohe Energiepreisniveau ein Risiko dar. Für die SWK MOBIL sind durch die SWK AG Sicherungsgeschäfte bis Ende 2024 bzw. für 2025 und 2026 zur Absicherung des Dieselpreisniveaus

geschlossen. Mit einer steigenden Anzahl von Wasserstoffbussen werden die Dieselmengen perspektivisch zurückgehen. Allerdings wird hierfür auch **teurerer Wasserstoff** benötigt. Die ersten Berechnungen der Verbräuche der Wasserstoffbusse geben aber Hoffnung auf sehr effiziente und niedrigere Verbrauchsmengen als kalkuliert.

Betriebliche Risiken

Cyber-Angriffe stellen eine erhebliche Gefahr für die Konzernunternehmen dar. Ein wesentliches Risiko hieraus sind Ausfälle, Nicht-Verfügbarkeit oder Manipulation von IT-Systemen und Daten. Aufgrund der bestehenden IT-Sicherheitsmaßnahmen, wie Einsatz von redundanten Infrastruktursystemen inkl. der notwendigen Sicherungsmaßnahmen als auch dem Einsatz von Angriffserkennungssystemen und weiteren organisatorischen- und technischen Präventivmaßnahmen für wesentliche Konzerngesellschaften, wird die Eintrittswahrscheinlichkeit für ein erfolgreiches Schadenereignis kurzfristig als eher unwahrscheinlich eingestuft. Die Gefahr eines Cyber-Angriffs ist jedoch eine ernsthafte und reale Bedrohung in der mittel- und langfristigen Betrachtung. Daher arbeitet die SWK AG im Konzernverbund aktiv an der kontinuierlichen Verbesserung des Sicherheitsniveaus. Darüber hinaus hat sie einen Vertrag mit einem spezialisierten Dienstleister abgeschlossen, um im Falle eines erfolgreichen Cyberangriffs eine schnelle und effektive Reaktion sicherzustellen. Dadurch sollen die Auswirkungen minimiert, und die Betriebsfähigkeit zügig wiederhergestellt werden.

Nach der Umstellung auf die neue Norm ISO 27001:2022 und den Vorgaben des IT-Sicherheitskatalogs der BNetzA hat die **NGN** im September 2024 erfolgreich das 1. Überwachungsaudit des **Informations-Sicherheits-Management-Systems (ISMS)** durchgeführt. Die grundsätzlichen Ziele der Informationssicherheit „Vertraulichkeit“, „Integrität“ und „Verfügbarkeit“ wurden im Geltungsbereich des ISMS erreicht. Dabei wurde ein Informationssicherheitsniveau angestrebt, das hohe Anforderungen an die Verfügbarkeit stellt. Für zeitkritische Vorgänge werden im Allgemeinen nur kurze Ausfallzeiten toleriert. Die kritischen Prozesse standen uneingeschränkt zur Verfügung. Gleichzeitig wurde die Unversehrtheit und Vertraulichkeit von verarbeiteten Informationen gewährleistet und Fehler in diesen Daten vermieden. Sämtliche Maßnahmen wurden nach den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit in sinnvollem Bezug zu den Schutzzielen durchgeführt. Dazu beige-

tragen haben neben der Normumstellung auf die aktuelle Fassung ISO/IEC 27001:2022, die Umsetzung des Amendments zum Klimawandel der ISO/IEC 27001, die Erstellung von Simulationen von Hochwasser- und Starkregenereignissen zur Optimierung der Notfallplanung und der Einbau von Sensoren in den Umspannanlagen zur Anomalieerkennung.

Aufgrund der Zusammensetzung des Abfalls, in dem immer häufiger **brandgefährdende Stoffe** wie z.B. Lithiumbatterien vorkommen, hat es in den letzten Jahren eine Vielzahl von Brandereignissen in der **Entsorgungsbranche** gegeben. Neben den seit Jahren steigenden Versicherungsprämien mit immer höheren Selbstbehalten besteht zunehmend das Risiko, dass Behandlungsanlagen und Lagerhallen gar nicht oder nur noch in Teilen gegen Schäden durch Feuer versichert werden können. Bei einem Brandereignis besteht des Weiteren das Risiko, dass Mengen während der Wiederaufbauphase nicht mehr oder mit wirtschaftlichen Einbußen durch längere Transportwege und geringere Aufbereitungstechniken in EGN-eigenen Anlagen behandelt werden können.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Hinblick auf die Verwendung von **Finanzinstrumenten** spielen für die Konzerngesellschaften im Wesentlichen folgende Aspekte eine Rolle:

Im Konzern sind für die Gesellschaften NGN, IDN, EGN, EGK, GSAK und SWK MOBIL durch die SWK AG Sicherungsgeschäfte geschlossen, die darauf abzielen, die Auswirkungen von Preisschwankungen beim Einsatzstoff **Diesel** auszuschalten. Sie beziehen sich jeweils auf die erwarteten Verbräuche an Diesel für den neu abgeschlossenen Zeitraum 2025 bis 2026. Sie dienen der Absicherung des Preisniveaus (nur Rohstoffanteil) der voraussichtlich von diesen Gesellschaften benötigten Mengen. Zum 31. Dezember 2024 lag der Marktwert des neu abgeschlossenen Sicherungsgeschäfts für den Zeitraum 2025 bis 2026 zusammengekommen bei 250 T€ Das Grundgeschäft und das Sicherungsgeschäft sind in einer Bewertungseinheit nach § 254 HGB zusammengefasst.

In der **Energiebeschaffung** nutzt die **Quantum** als beauftragter Dienstleister unter anderem für die SWK ENERGIE derivative Finanzinstrumente in Form von physisch zu erfüllenden **Terminmarktgeschäften** am OTC-Markt. Bei diesen Terminmarktgeschäften besteht das Risiko, dass eine der beiden Vertragsparteien ausfällt. Je nach Preisentwicklung ergeben sich hieraus für Käufer

oder Verkäufer Risiken. Muss sich die Quantum bei steigenden Marktpreisen einen neuen Energieverkäufer suchen, wird der Verkäufer die Energie teurer anbieten als der alte Verkäufer. Die Quantum als Einkäufer hat bei steigenden Preisen ein sogenanntes Wiederbeschaffungsrisiko. Muss sich der Energieverkäufer bei fallenden Marktpreisen einen neuen Käufer suchen, wird der Käufer nur einen niedrigeren Preis akzeptieren als vorher die Quantum. Der Verkäufer hat bei fallenden Preisen ein sogenanntes Wiederabsatzrisiko. Dieses Risiko beinhaltet den ganzen oder teilweisen Ausfall von Forderungen.

Die Risiken aus der Wiederbeschaffung bzw. dem Wiederabsatz werden gegenüber den Lieferanten der Quantum, die die Lieferverträge in eigenem Namen und auf eigene Rechnung schließt, durch (Konzern- oder Bank-) **Bürgschaften** abgesichert. Hier fungiert die SWK ENERGIE als einer von vier „Außenbürgen“ (**Primärsicherungsgeber**), in der Höhe begrenzt. Im Innenverhältnis der Quantum-Gesellschafter werden die auf die – jeweils anderen – Gesellschafter der Quantum entfallenden Mengen/Geschäfte durch „Binnenzusicherungen“ (sog. „**Patronatserklärungen**“) abgesichert, also auch gegenüber der SWK ENERGIE.

Der von der SWK ENERGIE freigegebene (Außen-)Bebestimmungsrahmen beträgt im Berichtszeitraum 300,0 Mio. €. Hiervon waren zum 31. Dezember 2024 Sicherheiten in Höhe von 216,4 Mio. € an Handelspartner der Quantum ausgegeben (Ende 2023: 191,0 Mio. €).

Durch die zuletzt stark gefallen Marktpreise sieht sich die Quantum GmbH zunehmend damit konfrontiert, dass ihre Handelspartner aufgrund der hohen Wiederabsatzrisiken höhere Sicherheiten von der Quantum fordern oder gar keine Energiemengen mehr anbieten. Damit besteht das grundsätzliche Risiko für die SWK ENERGIE, Energiemengen nicht mehr ausreichend beschaffen zu können. Seitens der Quantum werden alle möglichen Maßnahmen ergriffen, um eine stabile Energiebeschaffung sicherzustellen. Darüber hinaus werden die entsprechenden Risiken intensiv beobachtet und die Beschaffungsstrategien auf erforderliche Anpassungen überprüft.

Im **Energie- und Wasservertrieb** ist ebenfalls ein **Kontrahentenausfallrisiko**, das mit Forderungsausfällen verbunden ist, gegeben. Hierzu gehören auch die Anfechtung/Rückforderung von bereits geleisteten Zahlungen auf Basis der Insolvenzordnung, speziell im Geschäftskundenbereich. Diesem begegnen wir durch

eine stetig verbesserte Bonitätsprüfung und ein umfangreiches Forderungsmanagement (automatisierte Mahnläufe, Inkassotätigkeiten, Versicherungsschutz). Hinsichtlich der Vorsatzanfechtung bei Insolvenzen kommen insbesondere eine kontinuierliche Insolvenzbeobachtung und die Prüfung von Vorauskasse sowie ggf. die Kündigung des Vertrages als vorbeugende Maßnahme zum Einsatz. SWK ENERGIE und lekker Energie begegnen diesen Risiko mit einem Monitoring von Bonitätsklassen und einem detailliertes und systemgestütztes Reporting zur frühzeitigen Erkennung von Zahlungsauffälligkeiten. Die lekker Energie nutzt als letztes Instrument einen überwiegend ausgelagerten Inkassoprozess.

Gesamtbild der Risikolage hinsichtlich der dargestellten Risiken

Die Risikosituation wird insgesamt als beherrschbar eingestuft. Zum Aufstellungszeitpunkt des Berichts wird nicht von einer Bestandsgefährdung der SWK AG oder einer ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften ausgegangen.

Prognosebericht

Ergebnisprognose 2025 mit einem erneut deutlich niedriger erwartetem Niveau

Bestimmend für die **Ergebnisprognose** des Konzerns sind die **erwarteten Geschäftsentwicklungen der operativ tätigen Konzerngesellschaften**.

Die zukunftsgerichteten Aussagen sind insbesondere nicht als Garantien der hier genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Diese sind abhängig von einer Vielzahl von Risiken und Unwägbarkeiten und basieren auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.

Geschäftsfeldübergreifend

Die Aussichten für die kommenden beiden Jahre sind mit großen Unsicherheiten behaftet. Die Prognose des ifo Instituts vom Dezember 2024 sieht für Deutschland im Jahr 2025 eine Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) zum Vorjahr szenarioabhängig von bis zu 0,8 % bzw. von bis zu 1,6 %. Die Werte im unteren Bereich resultieren aus einem Basisszenario, das davon ausgeht, dass die schwache Entwicklung der vergangenen Jahre vor allem strukturell bedingt war und der Strukturwandel bereits sichtbare Spuren im Produktionspotenzial hinterlassen hat. In diesem Szenario setzt sich die schleppende Entwicklung in den

kommenden beiden Jahren fort. Die Werte im oberen Bereich basieren auf einem optimistischeren Szenario, das unterstellt, dass der Strukturwandel nicht nur alte Produktionstechnologien verschwinden lässt, sondern auch neue hervorbringt. Voraussetzung dafür sind verlässliche wirtschaftspolitische Weichenstellungen, die mit einer raschen Verbesserung der Standortfaktoren im Prognosezeitraum einhergehen.

Damit bleiben auch die Entwicklung und die Effekte im Kundensegment der Gewerbe-/Industriekunden auf die Absatzentwicklung in den Vertriebsgesellschaften des Geschäftsfelds Energie und Wasser sowie auf die Auftragslage und Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Entsorgung sehr unsicher. Weitere strukturelle Veränderungen ohne Kompensation in diesen Kundensegmenten führen auch in diesen Geschäftsfeldern bzw. Gesellschaften (mittelfristig) zu negativen Auswirkungen.

Geschäftsfeld Energie und Wasser

Die **SWK ENERGIE** geht für das Budgetjahr 2025 hinsichtlich des operativen Ergebnisses von niedrigeren Durchschnittserlösen in den Sparten Strom und Gas aus. Im Umfeld der Geschäftskunden führen die weiter sinkenden Beschaffungskosten zu niedrigeren Endkundenpreisen und somit zu niedrigeren Durchschnittserlösen. Im Privat- und Gewerbekundensegment wird nun auch wieder von sinkenden spezifischen Beschaffungskosten ausgegangen. Letztere werden in den Neukunden-Preiskalkulationen berücksichtigt und führen (neben teilweisen bzw. selektiven Bestandskunden-Preissenkungen) ebenfalls zu sinkenden Durchschnittserlösen.

Gleichzeitig steigen vor allem der Personalaufwand und die Aufwendungen für IT-Dienstleistungen. Beim Personalaufwand wirken sich die antizipierten Tarifabschlüsse im Öffentlichen Dienst (TV-V) und ein geplanter Personalzuwachs aus. Der Personalzuwachs steht u. a. im Zusammenhang mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der Verfolgung der Dekarbonisierungsstrategie bis 2045. Aufgrund der angespannten Lage (Fachkräftemangel) ist das Ziel des Personalaufbaues weiterhin als ambitioniert einzuschätzen. Die Kosten für IT-Leistungen der SWK AG sollen im Jahr 2025 wegen steigender Personal- und Projektkosten sowie neu einzuführender Applikationen deutlich ansteigen. Daher wird ein deutlich niedrigeres Betriebsergebnis gegenüber 2024 erwartet.

Auch das Finanzergebnis sinkt im Budgetjahr 2025 trotz einer leicht höheren Ergebnisübernahme von der lekker Energie (verbesserte Beschaffungs- und Margensituation) deutlich aufgrund geringerer Zinserträge.